

**Kurt Jaeger**

Bearbeiter:

Michael Kurt Sonntag



**Bewertungen mit  
aktuellen Marktpreisen**

# Die deutschen Münzen seit 1871

**25. Auflage**

**Mit allen deutschen  
Euro-Münzen**



**BATTENBERG**



KURT JAEGER  
DIE DEUTSCHEN MÜNZEN SEIT 1871  
BEARBEITER: MICHAEL KURT SONNTAG



**Kurt Jaeger**

**Bearbeiter: Michael Kurt Sonntag**

# **Die deutschen Münzen seit 1871**

**mit Prägezahlen und Bewertungen**

**25. überarbeitete und erweiterte Auflage**

**BATTENBERG GIETL VERLAG GMBH**

**Regenstauf 2017**

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-156-7

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt und Gestaltung urheberrechtlich geschützt.

Fotos: Helmut Kahnt

© 2017 by Battenberg Gietl Verlag GmbH · Regensburg

([www.gietl-verlag.de](http://www.gietl-verlag.de))

## Vorwort

Mit einem Katalog, wie dem hier in der 25. Auflage vorliegenden, ist Händlern wie Sammlern ein gut strukturiertes Werk an die Hand gegeben, mit Hilfe dessen der Überblick über die zahllosen deutschen Münzen von 1871 bis heute bewahrt und auch der finanzielle Wert einer Münze oder einer ganzen Sammlung problemlos ermittelt werden kann.

Die Anpassung der Bewertungen an veränderte Marktpreise sowie die Ergänzungen sind mit Bedacht vorgenommen worden, um den „Jaeger“ in der vertrauten Form fortzuschreiben und gleichzeitig die erforderliche Aktualität zu gewährleisten. Das drückt sich selbst in unscheinbaren Fußnoten aus, in denen von Fall zu Fall auf einzelne, zum Teil spektakuläre Zuschläge von hohen Raritäten hingewiesen wird.

Um Sammlern und Händlern das zeitaufwendige Nachschlagen der Gewichts- und Durchmesserangaben in den Münztabelle des Katalogs zu ersparen, wurden Gewicht und Durchmesser bei jeder aufgeführten Münze ergänzt. Bei den Gold- und Silbermünzen findet sich zusätzlich zum Raugewicht auch das Feingewicht in Klammern.

Für die Varianten der Münzen aus der DM-Zeit wird nach wie vor auf die 3. Auflage des „Variantenkatalog der bundesdeutschen Kurs- und Gedenkmünzen“ von Peter Neugebauer hingewiesen, in dem dieses Sammelgebiet weit umfassender behandelt werden konnte als das im „Jaeger“ möglich gewesen wäre. Inzwischen liegt auch für die Varianten der deutschen Euro-Münzen ein Spezialkatalog von Peter Neugebauer vor („Varianten und Fehlprägungen der Euro-Münzen“, Regenstauf 2009), auf den Interessenten verwiesen werden.

Bearbeiter und Verlag danken allen Sammlern und Händlern, die durch ihre Mitteilungen zur inhaltlichen Verbesserung und weiteren Minimierung von Satzfehlern beigetragen haben. Deshalb wird auch für die vorliegende Auflage die Bitte erneuert, Verlag und Bearbeiter Hinweise zu übermitteln und Anregungen mitzuteilen, die zu weiteren Verbesserungen führen können.

Bearbeiter und Verlag

Herbst 2017



Kurt Jaeger



## **Kurt Jaeger** (19.12.1909 – 6.12.1975)

Kurt Jaeger entstammte einer Stuttgarter Industriellenfamilie. Schon sehr früh erwachte seine Liebe zur Numismatik. Sein besonderes Interesse galt zunächst den deutschen Münzen seit dem Kaiserreich. Es bedurfte allerdings sehr langer systematischer Arbeit, bis 1942 das erste Mal in einer Notauflage der „Katalog der deutschen Reichsmünzen seit 1871“ erschien. Zunächst verhinderten die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse eine Verbreitung dieses Grundlagenwerks, bis sich der Unterzeichner 1948, mitgerissen von der begeisternden Art, die Kurt Jaeger hatte, entschloß, das Büchlein in einer zweiten, schon weit verbesserten, mit Bildern versehenen Auflage herauszubringen. Jaeger durfte noch elf Auflagen erleben, und zusammen wurden nahe an eine Million Exemplare verkauft, ein numismatischer „Bestseller“ also, wohl bis jetzt im kontinentalen Europa unerreicht.

Woran lag das? Kurt Jaeger traf eine Lücke. Es gab bislang nur ein paar Heftchen, die dieses jedem Deutschen doch zeitlich nächstliegende Gebiet bearbeiteten. Jaeger hat zudem eine ganz neue Form der Bearbeitung gefunden, übersichtlich, klar und praktisch. Die ersten Auflagen wurden zwar erweitert, jedoch erst Anfang der sechziger Jahre wurde der „Jaeger“ das, was er heute ist: vor allem auch ein wissenschaftliches Nachschlagewerk.

Alle diese Auflagen wurden mit der gleichen Hingabe an das Werk, der gleichen Begeisterung neu herausgebracht. Es war so, als wenn jedesmal ein neues Buch entstünde. Gleichzeitig wurde die Erfassung der deutschen Münzen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen und die Vollendung dieses zwölfbändigen Werks durfte Jaeger noch erleben, bevor eine furchtbare, tapfer ertragene Krankheit seine letzten Jahre umdüsterte.

Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, und gerade in dieser Epoche haben wir miterlebt, welchen Fortschritt die Geisteswissenschaften gemacht haben, die Numismatik macht hier keine Ausnahme. An die Exaktheit werden heute andere Anforderungen gestellt als damals. Darum ergab sich die gebieterische Notwendigkeit, das Jaeger'sche Werk zu überprüfen. So präsentiert sich jetzt der „Jaeger“ in einem neuen Bild, das völlig dem Vermächtnis meines verstorbenen Freundes entsprechen soll.

Basel 1979

Erich B. Cahn †

# MÜNZHANDLUNG RITTER

PERSONLICHE  
BERATUNG

Ankauf  
Verkauf  
Beratung



FAIRER  
ANKAUF

Immermannstr. 19  
40210 Düsseldorf

Tel.: 0211-367 80 0  
Fax: 0211-367 80 25



**WIR KAUFEN:**  
Ganze Sammlungen  
Gute Einzelstücke  
Medaillen - Papiergeld  
Goldmünzen aller Zeiten

**Sofortige Zahlung**  
auch bei höchstem  
Warenwert

**Sachverständige im Haus**

**Lagerlisten kostenlos**

Bestellen Sie noch heute  
telefonisch, per Fax oder E-Mail!

**ONLINE-SHOP**  
[www.muenzen-ritter.de](http://www.muenzen-ritter.de)



Seit 1968  
Ihre gute Adresse  
im Münzenfachhandel

[info@muenzen-ritter.de](mailto:info@muenzen-ritter.de)  
[www.muenzen-ritter.de](http://www.muenzen-ritter.de)



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort .....	5
Kurt Jaeger .....	7
 <b>Allgemeiner Teil</b>	
Aufbau und Gliederung .....	12
Abkürzungen und Symbole .....	13
Proben: Motivproben, Materialproben, Legierungsproben .....	15
Vorder- und Rückseite .....	16
Kehr- und Wendeprägung .....	16
Rändelung .....	17
Varianten und fehlerhafte Prägungen .....	17
Alte und neue Prägwerkzeuge .....	19
Fälschung, Nachahmung, Nachprägung, Manipulierte Münze .....	19
Unbefugte Prägungen, Gefälligkeitsprägungen .....	22
Prägezahlen und ihre Bedeutung .....	22
Herstellungs- und Erhaltungsmerkmale .....	24
Bewertungen .....	26
 <b>Katalogteil</b>	
Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System .....	28
Das Kaiserreich	
Tabelle für Nr. 1 – 178 .....	32
Karte des Kaiserreichs .....	33
Einleitung zur Geschichte und Gliederung .....	34
Währungsverhältnisse .....	35
Münzstätten und Prägeschlüssel .....	37
Heutiges Vorkommen .....	38
Jahreszahlen und Rückseiten .....	40
Mark oder Reichsmark? .....	41
Kleinmünzen bis 1 Mark Nr. 1 – 18 .....	42
Silbermünzen Nr. 19 – 178 .....	86
Tabelle für Nr. 179 – 300 .....	202
Einleitung zu den Reichsgoldmünzen .....	203
Reichsgoldmünzen Nr. 179 – 296 .....	209
Einleitung zu den Ersatzmünzen des Ersten Weltkriegs .....	272
Ersatzmünzen Nr. 297 – 300 .....	274
 Weimarer Republik	
Tabelle für Nr. 301 – 351 .....	279
Karte des Deutschen Reichs 1919 – 1938 .....	280
Einleitung zu den Ersatz- und Inflationsmünzen .....	281
Ersatz- und Inflationsmünzen Nr. 301 – 305 .....	283
Weimarer Republik nach der Stabilisierung der Mark, Einleitung .....	287

Heutiges Vorkommen von Münzen der Weimarer Republik .....	289
Münzen Nr. 306 – 351 .....	291
<b>Drittes Reich</b>	
Außerkurssetzung der bei Kriegsende gültigen Münzen .....	339
Tabelle für Nr. 352 – 375 .....	340
Geschichte und Währungsverhältnisse .....	341
Münzstätten und Prägeschlüssel .....	342
Heutiges Vorkommen von Münzen des Dritten Reichs .....	343
Den Reichsmünzen gleichgesetzte ausländische Münzen .....	344
Münzen Nr. 352 – 372 .....	345
Deutschland unter alliierter Besatzung .....	369
Münzen Nr. 373 – 375 .....	370
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	
Tabelle für Nr. 376 – 481 .....	373
Karte der Bundesrepublik Deutschland .....	374
Geschichte und Währungsverhältnisse .....	375
Die 2-Euro-Bundesländerserie .....	377
Prägeschlüssel .....	378
Der Karlsruher Münzskandal .....	379
Spiegelglanzsätze der DM-Währung .....	379
Kursmünzensätze in einfacher Prägung (DM-Währung).....	382
Münzen Nr. 376 – 400 .....	384
Olympia-Münzen Nr. 401 – 405 mit Einleitung .....	436
Münzen Nr. 406 – 481 .....	443
Tabelle der deutschen Euro-Münzen ab 2002 .....	528
Die deutschen Münzen der Euro-Währung Nr. 482 – 622 .....	531
Euro-Kursmünzensätze.....	551
Euro-Gedenkmünzen .....	557
<b>Deutsche Demokratische Republik</b>	
Tabelle für Münzen im Zahlungsverkehr .....	696
Tabelle für Münzen, die nicht im Zahlungsverkehr waren .....	697
Geschichte und Währungsverhältnisse .....	698
Münzen Nr. 1501 – 1637 .....	702
Kursmünzensätze .....	837
Minisätze .....	839
Thematische Sätze .....	840
Münztaschen .....	843
<b>Nebengebiete</b>	
<i>Besetzte Gebiete im Ersten Weltkrieg</i> .....	844
Gebiet des Oberbefehlshabers Ost Nr. 601 – 603 .....	845
Geplantes Königreich Polen Nr. 604 – 607 .....	846

Notmünzen der Stadt Gent Nr. 612 – 617 .....	850
<i>Besetzte Gebiete im Zweiten Weltkrieg</i> .....	854
Münzen der Reichskreditkassen Nr. 618 – 619 .....	856
Reichskommissariat Ukraine .....	857
Protektorat Böhmen und Mähren Nr. 620 – 623 .....	859
Generalgouvernement Nr. 624 – 628 .....	862
<i>Deutsche Kolonialmünzen</i> .....	864
<i>Kolonien (Schutzgebiete) ohne eigene Münzen</i> .....	864
Deutsch-Südwestafrika .....	864
Kamerun .....	864
Togo .....	865
Samoa .....	865
<i>Kolonien (Schutzgebiete) mit eigenen Münzen</i> .....	867
Deutsch-Neuguinea, Geschichte und Währungsverhältnisse ....	867
Tabelle für Nr. 701 – 709 .....	868
Münzen Nr. 701 – 709 .....	869
Deutsch-Ostafrika .....	874
Tabelle für Nr. 710 – 728 .....	874
Geschichte und Währungsverhältnisse .....	875
Gesellschaftsmünzen Nr. 710 – 714 .....	876
Prägungen für das Auswärtige Amt Nr. 715 – 722 .....	880
Notmünzen aus Tabora Nr. 723 – 728 .....	888
Kiautschou Nr. 729 – 730 .....	896
Kolonialmünzen 1941 .....	897
<i>Übergangsstaaen</i> .....	899
Danzig, Tabelle für Nr. D1 – D20 .....	898
Geschichte und Währungsverhältnisse .....	899
Münzen Nr. D1 – D20 .....	900
Saarland 1945 – 1959 Nr. 801 – 804 .....	915
Getto Litzmannstadt Nr. L1 – L5.....	918
<i>Staatliche Notmünzen, Einleitung</i> .....	921
Anhalt Nr. N1 .....	922
Braunschweig Nr. N2 – 6 .....	923
Schwarzburg-Sondershausen Nr. N7 – 8 .....	926
Westfalen Nr. N9 – 29 .....	927
Hamburg Nr. N33 – 37 .....	939
Schleswig-Holstein Nr. N38 – 39 .....	942
Bremen Nr. N40 – 45 .....	943
Notmünzen aus Böttger-Steinzeug, Einleitung .....	946
Sachsen Nr. N53 – 59.....	946
Anzeigen .....	949

## Allgemeiner Teil

### Aufbau und Gliederung des Katalogs

Grundsätzlich ist der Katalog chronologisch aufgebaut und führt alle Münzen – beginnend mit dem jeweils kleinsten Wert einer Serie und endend mit dem höchsten – auf.

Bei den Münzen des Kaiserreichs sind die Kleinmünzen, die Silbermünzen zu 2, 3 und 5 Mark und die Goldmünzen jeweils in einem besonderen Abschnitt behandelt worden.

Jede Münzperiode beginnt in der Regel mit einem grau hinterlegten Zwischenblatt, das Tabellen über technische Daten der Münzen und Angaben über Randgestaltung und Außerkurssetzung enthält. Die Zwischenblätter behandeln:

Klein- und Silbermünzen des Kaiserreichs (J-Nr. 1 – 178)

Gold- und Ersatzmünzen des Kaiserreichs (J-Nr. 179 – 300)

Münzen der Weimarer Republik (J-Nr. 301 – 351)

Münzen des Dritten Reichs (J-Nr. 352 – 375)

Münzen der Bundesrepublik Deutschland (J-Nr. 376 – 481)

Deutsche Euro-Münzen (ab J-Nr. 482)

Münzen der DDR (J-Nr. 1501 – 1636)

Nebengebiete (J-Nr. 601 – 628, 701 – 730, D1 – 20, 801 – 804, L 1 – 5, N 1 – 59).

Nach dem grauen Zwischenblatt und auch vor jeder Untergruppe wird der folgende Abschnitt mit historischen und währungspolitischen Angaben eingeleitet.

Nicht aufgenommen werden Proben, die in dem Probenbuch von R. Schaaf enthalten sind und Medaillen (Ausnahmen: Proben der DDR, da für diese in größerer Zahl geprägten Stücke ein Markt besteht, und die unter Verwendung des Vorderseitenstempels geprägten Münzbesuchsstücke).

Varianten, z. B. Stempelverschiedenheiten und Materialproben, werden bei der entsprechenden J-Nr. erwähnt, bloße Verprägungen oder sonstige fehlerhafte Ausführungen werden in der Regel nicht aufgeführt.

Jeder Münztyp erhält eine Nummer, die im Satzspiegel herausgestellte Jaeger-Nummer (J-Nr.). Die verschiedenen Jahrgänge und Münzzeichen eines Typs werden unter derselben J-Nr. katalogisiert. Varianten werden durch a, b oder ähnliche Bezeichnungen unterschieden.

Alle Abbildungen geben die Münze in Originalgröße wieder. Die Bewertungen in Euro richten sich nach den Marktverhältnissen vom Sommer/Herbst 2009.

## Abkürzungen und Symbole

### Münzmetalle

Ag	= Silber
Al	= Aluminium
Au	= Gold
Cu	= Kupfer
Fe	= Eisen
Mg	= Magnesium
Ni	= Nickel
Pb	= Blei
Sn	= Zinn
Zn	= Zink

### Münzstätten

A	= Berlin
B	= Hannover (1872 – 1878)
B	= Wien (1938 – 1944)
C	= Frankfurt am Main (1872 – 1879)
D	= München
E	= Dresden (1872 – 1887)
E	= Muldenhütten (1887 – 1953)
F	= Stuttgart
G	= Karlsruhe
H	= Darmstadt (1872 – 1882)
J	= Hamburg (ab 1875)
T	= Tabora (Deutsch-Ostafrika, 1916)
( )	= eingeklammertes Mzz = von der betreffenden Münzstätte geprägt, jedoch ohne Münzzeichen

### Währungsbezeichnungen

DM	= Deutsche Mark
€	= Euro
G	= Gulden (Danzig)
Gut. M.	= Gutschriftsmarke (Notgeld)
H	= Heller (Deutsch-Ostafrika, Böhmen und Mähren)
K	= Krone (Böhmen und Mähren)
M	= Mark
MDN	= Mark der Deutschen Notenbank (DDR)
NGM	= Neuguinea-Mark
NGPf	= Neuguinea-Pfennig
P	= Pesa (Deutsch-Ostafrika)

Pf	= Pfennig
R	= Rupie (Deutsch-Ostafrika)
QM	= Quittungs-Mark (Litzmannstadt)
RM	= Reichsmark
RntM	= Rentenmark
RntPf	= Rentenpfennig
Rpf	= Reichspfennig
US-\$	= Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika
Verr.M.	= Verrechnungsmarke (Notgeld)
VerrM	= Verrechnungsmark (Notgeld)
VerrPf	= Verrechnungspfennig (Notgeld)

### **Sonstige Abkürzungen und Zeichen**

BdL	= Bank deutscher Länder
Exp.	= Exportqualität (bei DDR-Münzen)
Fg	= Feingewicht
g	= Gramm
J-Nr.	= Jaeger-Nummer
M-Gr.	= Mark-Größe (bei Gedenkmünzen)
Mio	= Million
Mzz	= Münzzeichen
Nr.	= Nummer
o. J.	= ohne Jahreszahl
o. Mzz	= ohne Münzzeichen
P	= Probe
PP	= Polierte Platte oder Spiegelglanz
Rd	= Rand
Reg.-Jub.	= Regierungsjubiläum
Rg	= Raugewicht
Rs	= Rückseite
S.	= Seite
s. Abb.	= siehe Abbildung
Vs	= Vorderseite
Ø	= Durchmesser
Ⓕ	= Fälschungen vorgekommen
Ⓜ	= Manipulationen vorgekommen



## **Proben: Motivproben, Materialproben, Legierungsproben**

Unter dem Begriff „Proben“ versteht man:

1. Von den Münzstätten ausgeführte Prägungen nach verschiedenen Entwürfen, um sie Entscheidungsgremien zur Begutachtung vorzulegen. Diese werden fast immer in sehr geringer Stückzahl hergestellt und verbleiben in staatlichen Sammlungen oder bei den Münzstätten.
2. Prägungen von einem Entwurf in verschiedenen Münzmetallen (Materialproben) oder Legierungen (Legierungsproben). Diese dienen auch der Begutachtung und werden in der Regel nur in wenigen Stücken gefertigt.
3. Vor dem Beginn der Massenprägung von einem neuen Münztyp werden häufig zur Funktionskontrolle der Prägemaschinen und -werkzeuge Proben zunächst aus weichem Metall (Aluminium, Blei u. a.) und danach in vorgesehener Legierung ausgeprägt (Probeabschläge). Soweit sie aus anderen Metallen hergestellt werden, verbleiben sie in der Münzstätte oder werden vernichtet. Abschläge in der endgültigen Legierung sind von den nachher geprägten Münzen nicht zu unterscheiden und werden mit diesen in Umlauf gegeben.

Die vorstehenden Proben kommen nur äußerst selten in Sammlerhände. Sie tragen die Jahreszahl vom Beginn der regulären Prägung oder eine frühere. Anders ist es bei den Proben, die nicht in staatlichem Auftrag entstanden, und bei den Proben der DDR.

Während der laufenden Massenprägungen kann es aber in späteren Jahren vereinzelt zu Rondenverwechslungen von Münzen ähnlicher Größe, und damit zu Abschlägen in anderen Metallen kommen.

Hierbei ist aber zu beachten, daß chemische Veränderungen der Metalloberflächen eine Materialvariante vortäuschen können. Sowohl Kupfernickel- als auch Tombakmünzen nehmen wegen ihres hohen Kupferanteils bei Verwitterung oberflächlich die rotbraune Farbe des Kupfers an. Werden dagegen Kupfermünzen mit silberhaltigen Tauchbädern behandelt, so verfärben sie sich silbern und können für Silber- oder Kupfernickelmünzen gehalten werden. Oft bringt eine einfache Wägung Aufschluß.

4. Im Kaiserreich und teilweise noch später haben Medaillenhersteller, Verbände oder Privatpersonen Münzen entworfen bzw. Muster ausprägen lassen und diese dann der Reichsregierung, dem Bundesrat oder dem Reichstag mit einer Eingabe vorgelegt. Hierher gehören die Vorschläge für das 4-Mark-Stück (vgl. Geldgeschichtliche Nachrichten 56/330, 57/49, 59/146, 60/217) und die Proben von Karl Goetz.

5. Die DDR hat von einigen Münzen sog. Proben in großer Zahl geprägt und an Sammler verkauft. Hier handelt es sich nicht um Proben im eigentlichen Sinne, sondern es sind Abschläge in anderen Metallen oder Prägungen aus Stempeln nach anderen Entwürfen. Diese Prägungen fanden allein zur Devisenbeschaffung statt, während wirkliche Proben in geringer Stückzahl zur Vorlage bei den Entscheidungsgremien hergestellt werden.

Die unter 1. bis 4. aufgeführten Arten von Proben werden hier nicht aufgenommen (siehe R. Schaaf: „Die Proben der Deutschen Münzen seit 1871“). Die Proben der DDR hingegen sind katalogisiert worden.

## Vorder- und Rückseite

Bei modernen Münzen ist es oft schwierig zu bestimmen, welche Seite die Vorder- und welche die Rückseite darstellt. Das gilt auch für die deutschen Münzen ab 1871. Die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen sprechen z. B. von: Vorderseite, Avers, Bildseite, Schauseite, Wertseite, Schriftseite, Adlerseite, Rückseite, Revers, „eine Seite“ und „andere Seite“ usw. Das Münzgesetz von 1873 sprach bei den Kleinmünzen z. B. bei der Seite mit der Wertangabe von „der einen Seite“ und bei der mit dem Adler von „der anderen Seite“. Nach dieser Formulierung sollte man annehmen, daß der Gesetzgeber die Wertseite als Vorderseite ansah. Der Bundesrat, der durch dasselbe Gesetz ermächtigt worden war, Ausführungsbestimmungen zu erlassen, erklärte aber gerade umgekehrt die Adlerseite zur Vorderseite. Der Adler zierte also einmal die Vorderseite (Kleinmünzen) und ein anderes Mal die Rückseite (2- bis 20-Mark-Stücke).

Durch das ständige Wechseln der Ausdrücke in den amtlichen Bekanntmachungen wird die Verwirrung komplett. Nur die DDR hat die von ihr festgelegte Definition konsequent eingehalten: Vorderseite ist bei Kleinmünzen die Wertseite, bei Gedenkmünzen die Seite mit der Darstellung des Anlasses. Das Staatswappen befindet sich grundsätzlich auf der Rückseite. Da sich diese Definition mit der Auffassung der meisten Sammler deckt, wird sie für alle katalogisierten Münzen angewandt.

## Kehr- und Wendeprägung

Bei den deutschen Münzen ist „oben“ auf beiden Seiten an der gleichen Stelle (Wendeprägung, auch „deutsche Prägung“ genannt). Bei den Münzen der lateinischen Münzunion sind die Stempel dagegen um 180° versetzt (Kehrprägung oder auch „französische Prägung“).

Häufig stimmt die Ausführung der Münzen mit dieser Regel nicht überein, dann liest man in Preislisten z. B. „Stempeldrehung 20°“. Gelegentlich findet man auch bei deutschen Münzen Kehrprägungen, wenn näm-

lich die Stempel beim Einsetzen in die Prägemaschine nicht richtig ausgerichtet worden sind. Bei der heutigen Massenfertigung kann ein solcher Fehler immer wieder vorkommen und rechtfertigt sicher nicht die häufig geforderten hohen Preise.

## **Rändelung**

Kleinmünzen aus Kupfer haben stets, solche aus anderen unedlen Metallen häufig einen glatten Rand. Ein Kerbrand diente ursprünglich dazu, Münzen aus Edelmetall vor Beschneidung zu schützen. Seit dem Ersten Weltkrieg bis heute wird er auch bei unedlen Metallen angewandt, um verschiedene Wertstufen auch dann gut unterscheidbar zu machen, wenn die Durchmesser der Münzen nur geringfügig voneinander abweichen. Randverzierungen (Arabesken, Stern u. a.) sollten früher ebenfalls vor Befeilung schützen und dienen heute als Fälschungsschutz. Bei höheren Münzsorten wird aus den gleichen Gründen gern eine Randschrift eingeprägt, die bei Gedenkmünzen häufig dem Anlaß gewidmet ist.

Die Randschrift ist einmal von der Vorderseite der Münze aus betrachtet lesbar und ein anderes Mal von der Rückseite her. Das ist fertigungstechnisch bedingt: Die Ronden werden zunächst gerändelt, von der Rändelmaschine ausgeworfen und dann der Prägemaschine zugeführt. Je nachdem, welche Seite nach oben kommt, bestimmt, ob die Randschrift von vorn oder hinten lesbar ist. Die DDR hat bei einer Münze einen anderen Weg beschritten (Heinrich-Mann-Münze Nr. 1531): Die Wertbezeichnung „20 Mark“ ist abwechselnd von vorn und von hinten lesbar. Die Randgestaltung ist auf den grau unterlegten Zwischenblättern oder bei den einzelnen J-Nr. angegeben.

## **Varianten und fehlerhafte Prägungen**

Unter Varianten versteht man Gepräge eines Typs mit meistens nur geringfügigen Unterschieden in einzelnen Details. Auch bei modernen Münzen ist die Zahl der Varianten trotz der Stempelherstellung im Patrizienverfahren außerordentlich groß. Die Hauptursachen sind:

1. Varianten beim Münzzeichen und bei der Jahreszahl: Durch das Einpunzen der Münzzeichen und der Jahreszahl entstehen leicht Unterschiede in der Stellung, Gestalt und Größe der Buchstaben und Ziffern (siehe Artikel „Jahreszahlen auf Kleinmünzen der Kaiserzeit“ in „Münzen & Papiergeld“, Heft 10/2005 und Heft 11/2005).
2. Gelegentlich werden für einen Münztyp verschiedene Stempel hergestellt (vgl. z. B. Nr. 169a und b, 177a und b). Auch können die Punzen für das Münzzeichen von verschiedenen Graveuren stammen (vgl. Nr. 376). Hierher gehört auch das Thema „alte und neue Prägwerkzeuge“ (vgl. nächster Abschnitt).

Fehlerhafte Prägungen können die verschiedensten Ursachen haben:

1. fehlerhafte Stempel (z. B. Nr. 27 F und 29 F) oder Rändeleisen (z. B. Nr. 312),
2. Randschrift fehlt oder erscheint doppelt, weil die Ronde nicht oder zweimal durch die Rändelmaschine gelaufen ist,
3. dezentrierte Münzen (der Zubringer hat das Plättchen nicht genau auf den Unterstempel gebracht, dadurch erhält die Ronde nur ein mehr oder weniger starkes mondsichelartiges Gepräge),
4. einseitige Prägungen (diese entstehen, wenn der Zubringer zwei Plättchen gleichzeitig auf den Unterstempel schiebt; das eine Plättchen erhält dann nur das Gepräge der Vs, das andere das der Rs).
5. incuse Prägung: Wenn eine fertig geprägte Münze nicht aus der Prägepresse ausgeworfen wird, kann eine zweite Ronde auf dieser geprägt werden. Sie erhält dann auf ihrer Oberseite dieselbe Prägung wie die darunter liegende Münze als Positiv, auf ihrer Unterseite aber den Abdruck derselben Seite von der unteren Münze als Negativ.
6. Leerschlag: Treffen Ober- und Unterstempel der Prägepresse ohne Münzplättchen aufeinander, so drücken sich gegenseitig Teile des jeweils anderen Stempels als Positiv in den Stempeloberflächen ein. Mit solchen beschädigten Stempeln geprägte Münzen zeigen dann Teile des Prägebilds ihrer jeweils anderen Seite als Negativ vertieft im Münzgrund. Die oftmals dafür benutzte Bezeichnung „Lichtenrader Prägung“ ist unsinnig. Diese Erscheinung war 1976 in einer Volksbank-Filiale in Berlin-Lichtenrade an 5-DM-Stücken 1975 G aufgefallen.
7. Stempelrisse infolge zu spröder Stempel zeichnen sich als unregelmäßige erhabene Linien im Prägebild der Münze ab.
8. Stempelverstopfungen führen dazu, daß Teile der Prägung nicht oder nur schemenhaft erscheinen. Wenn davon gerade das Münzzeichen oder die Jahreszahl betroffen sind, ist das besonders auffällig. Es gibt aber auch Münzen, bei denen das Münzzeichen absichtlich weggelassen wurde (Nr. 299, 1511a und mehrere Gedenkmünzen).
9. Schrötlingsfehler: Die Schrötlinge (Ronden) können innere oder oberflächliche Fehlstellen haben. Dadurch schiefern manchmal kleinere Bereiche der Münzoberfläche schuppig ab. Im Extremfall können Vorder- und Rückseite der Münze auseinanderfallen. So entstehen einseitig geprägte, viel zu dünne Münzen. Innere Fehlstellen erkennt man oft am dumpfen Klang der Münze. Außerdem kommen Ronden vor, bei denen im Randbereich ein kleines Stück fehlt (Zainende).

Es gibt noch mehr Möglichkeiten für fehlerhafte Ausführungen. Werden solche Stücke bei der Kontrolle entdeckt, vernichtet man sie. Doch kommen immer wieder derartige Münzen in den Umlauf und werden zu hohen Preisen gehandelt. Man muß sich jedoch im klaren sein, daß es sich dabei um Ausschuß handelt, der eigentlich keinen hohen Preis rechtfertigt.

## **Alte und neue Prägwerkzeuge**

Bereits in der Kaiserzeit wurden für die Prägung von Münzen zu 1 Mark, 10 und 20 Mark ab 1882 in Berlin neue, etwas veränderte Prägwerkzeuge benutzt, für 1 Mark ab 1900 auch in Stuttgart (siehe bei Nr. 9, 17, 245, 246 und Artikel in „Münzen & Papiergeld“, Heft 7+8/2004).

Durch die lange Prägezeit für die Umlaufmünzen der Bundesrepublik verbrauchten sich die Urwerkzeuge (1. Generation) ebenfalls. Deshalb wurden von München 1970 neue Prägwerkzeuge (2. Generation) entwickelt und alle vier Münzstätten damit ausgestattet. Diese nach den letzten technischen Erkenntnissen gefertigten Werkzeuge haben eine feinere und exaktere Zeichnung (z. B. Körner und Grannen bei 1 bis 10 Pfennig, Eicheln bei 1 Mark) und eine schärfere Wiedergabe der Buchstaben (auch in der Randschrift). Auch die Münzzeichen wurden erneuert. Auffällig vergrößert wurden sie bei den 50-Pfennig-Stücken; auf 5-Mark-Stücken fielen die Querbalken von G und J weg (Abb. bei Nr. 387). Der Einsatz begann bei den Jahreszahlseiten der Münzen fast ausnahmslos 1971, bei den jeweils anderen Seiten sehr unterschiedlich zwischen 1970 und 1974. Da die neuen Werkzeuge aber ein sehr flaches Relief aufwiesen, befriedigten sie nicht. So kam es nach einer Zwischenstufe (nur in München, schon ab 1971) zur nochmaligen Neugestaltung der Werkzeuge (3. Generation). Diesmal wurde die Werkzeugentwicklung auf alle vier Münzstätten verteilt. Die Prägebilder ähneln der 2. Generation, sind aber wesentlich kräftiger. Ihr Einsatz begann zwischen 1974 und 1977.

Im Zeitraum 1970 bis 1977 sind durch den unterschiedlichen Gebrauch von Werkzeugen mehrerer Generationen für beide Münzseiten (und gegebenenfalls für die Rändelung) die verschiedensten Kombinationen entstanden. Hier ergibt sich ein weites Feld für Varianten-Jäger.

## **Fälschung – Nachahmung – Nachprägung – Manipulierte Münze**

Diese Begriffe werden vielfach in unvertretbarer Weise miteinander verquickt und unrichtig angewandt. Eine Definition und Interpretation erscheint deswegen angebracht.

### **Fälschung**

Wer unberechtigt Geldzeichen (Münzen/Banknoten) nachmacht und in Verkehr bringt, macht sich der Falschmünzerei schuldig (§ 146 StGB und f.). Als „echt“ gebrauchen kann man jedoch nur gesetzliche Zahlungsmittel, deswegen sind im juristischen Sinne nur nachgemachte oder unbefugt geprägte gültige Geldzeichen als Falschgeld (Fälschungen) anzusprechen. Beispiel: Nachbildungen von kursfähigen Bundesmünzen sind Fälschungen.

## Nachahmung

Wer außer Kurs gesetzte Münzen (oder Medaillen) nachmacht und sie nicht auch für den Laien erkennbar eindeutig als solche kennzeichnet (als Nachahmungen gestaltet), macht sich nach § 11a des Münzgesetzes einer Ordnungswidrigkeit schuldig. Eine derartige Nachbildung ist als Nachahmung (gewöhnlich auch als Fälschung bezeichnet) anzusprechen. Dazu gehören beispielsweise auch alle nachgemachten ungekennzeichneten Reichsgoldmünzen oder auch – zum Schaden der Sammler – die nachgemachten Silber- und Nickelmünzen des Kaiserreichs oder der Weimarer Republik.

## Nachprägung

Dieser Begriff wird leider am häufigsten unrichtig gebraucht und fälschlich anstelle von Nachahmung oder Fälschung benutzt. Der Begriff „Nachprägung“ ist weder in einem unserer Gesetze noch in einer Verordnung zu finden, hat aber nach dem Sinngehalt des Wortes für „zeitlich später geprägte Münzen“ seine Berechtigung, besser wäre der Begriff Neuprägung. Beispiel: Österreich prägt heute noch Handels-Goldmünzen nach, die entweder die Jahreszahl 1892 oder 1915 tragen. Diese NEUPRÄGUNGEN haben eine gesetzliche Grundlage und sind von den Originalprägungen dieser Jahre weder äußerlich noch an ihrem Status zu unterscheiden. Es ist ferner bekannt, daß auch die Schweiz, Frankreich und Großbritannien zeitweilig Goldmünzen (unter den gleichen Voraussetzungen wie Österreich) nachgeprägt haben. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Nachprägungen dieser Staaten (spätere Prägungen mit früheren Jahrgängen) echte Münzen sind.

Von den deutschen Münzen seit 1871 existieren keine Nachprägungen, deshalb sollte dieser Begriff in Zusammenhang mit den Geprägten tunlichst nicht verwendet werden.

## Manipulierte Münze

Der jüngste Begriff, der sich in den letzten Jahrzehnten gebildet hat, ist die MANIPULIERTE (verfälschte) MÜNZE. Juristisch betrachtet ist in einer bewußten, vorsätzlichen Veräußerung einer in ihren Geprägedetails veränderten (manipulierten), ansonsten echten Münze zumindest ein Betrugsversuch, wenn nicht ein vollendeter Betrug zu sehen. Das wird jeweils von den Umständen des Einzelfalls abhängen. Handelt es sich bei dem manipulierten Stück um ein gesetzliches Zahlungsmittel, kann gegebenenfalls sogar von Falschmünzerei gesprochen werden.

Einige Beispiele:

- 1) 50 Pf 1950 G – BdL. Die ursprünglich aufgeprägte Jahreszahl 1949 ist in 1950 abgeändert (manipuliert) worden = Betrug bzw. Falschmünzerei.
- 2) 5-DM-Silbermünze 1958 J. Das ursprünglich ausgeprägte Münzzeichen D, F oder G wurde entfernt und durch J ersetzt = Betrug (5 DM I. Ausgabe außer Kurs seit August 1975). Mitunter wird auch die Endziffer der Jahreszahl manipuliert.
- 3) 1/2 Mark 1908 F. Ausgehend von einem Stück dieses Jahrgangs mit Münzzeichen E ist durch Veränderung des unteren Querbalkens aus dem E der Buchstabe F gemacht worden. Diese Manipulation ist Betrug.
- 4) 2 RM 1927 D. Durch Abänderung der Endziffer eines Stücks mit der Jahreszahl 1925 oder 1926 ist die Jahreszahl 1927 entstanden = betrügerische Manipulation.
- 5) Zwei Beispiele von Reichsgoldmünzen:

10 Mark 1880 G – Baden

20 Mark 1914 F – Württemberg

Ausgehend von früheren Jahrgängen dieser Münzvarianten wurde jeweils durch Abänderung der letzten beiden Ziffern die gewünschten, oben erwähnten Jahreszahlen vorgetäuscht = Betrug.

In der Zeit nach 1960, in der die Bundesrepublik Deutschland zu Ansehen und Wohlstand gelangte, hat das Sammeln von Münzen der jüngeren Vergangenheit ab 1871 einen großen Aufschwung erfahren. Erhöhte Nachfrage nach diesen Münzen führte zwangsläufig zu steigenden Preisen, und daraus entwickelte sich zunächst eine Gefährdung der begehrten Reichsgoldmünzen, die bereits in den 50er und 60er Jahren in beachtlicher Qualität nachgeprägt wurden. Später gingen die Fälscher auch dazu über, Silber- und Nickelmünzen der vergangenen Prägeepochen nachzumachen und einerseits die Sammler durch ihre betrügerischen Machenschaften zu schädigen, andererseits den Sammlermarkt nachhaltig zu verunsichern. Neuerdings hat sich der Verdacht bestätigt, daß auch wertvolle Kupfernichel- und selbst Kupfermünzen gefälscht werden.

Im Interesse des Sammlers sind in diesem Katalog die gefährdeten Nominale, über die gesicherte Erkenntnisse vorliegen, wie folgt gekennzeichnet:

Ⓕ = Fälschung, Nachahmung

Ⓜ = Manipulation

Die in riesigen Mengen geprägten Umlaufmünzen sind zu allen Zeiten auch gefälscht worden. Hierbei handelt es sich nicht um Fälschungen zum Schaden der Sammler, da der Sammelwert derartiger Münzen gering ist, sondern vielmehr begnügte sich der Täter mit der Differenz zwischen den Herstellungskosten und dem Nennwert der Stücke. Besonders häufig wurde die Nr. 310 gefälscht. Aber auch die Münzen der Bundesrepublik, wie die Nr. 392, 406, 407 und 415 sind schon mehrfach als Falschgeld aufgetaucht. Diese Fälschungen sind für den Sammler meistens nicht gefährlich, da sie im Verhältnis zu den hohen Prägezahlen doch relativ selten vorkommen und wegen des geringen Sammelwerts der echten Münzen kaum Schaden anrichten. Deshalb wurde bei derartigen Stücken auf die Anbringung des Ⓢ-Zeichens verzichtet.

## **Unbefugte Prägungen, Gefälligkeitsprägungen**

Prägungen in den Münzstätten ohne staatlichen Auftrag (unbefugte Prägungen) oder in abweichenden Ausführungen mit staatlicher Billigung (Gefälligkeitsprägungen, z. B. für Ferrari oder König Faruk) hat es zu allen Zeiten gegeben. Hierher gehören Abschläge in edlerem Metall, Münzen mit sonst nicht geprägten Jahreszahlen und Klippen (Gepräge auf eckigem Schrötling). Siehe auch Karlsruher Münzskandal.

## **Prägezahlen und ihre Bedeutung**

Die Prägezahlen wurden mit größter Sorgfalt anhand amtlicher Unterlagen des Reichsschatzamts, des Reichs- bzw. Bundesfinanzministeriums, der Reichsbank, der Bundesbank, der Staatsbank der DDR und einiger Münzstätten überarbeitet. Außerden sind die Protokolle und Drucksachen des Bundesrats, des Reichstags und des Bundestags ausgewertet worden. Die Werke von Hammerich, Kummer und Rudolph sowie alle einschlägigen Fachzeitschriften standen zur Verfügung. Dennoch ist es möglich, daß einige Prägezahlen korrekturbedürftig bleiben, da in der Vergangenheit dem Zeitpunkt, ab dem der Stempel mit der neuen Jahreszahl verwandt worden ist, meist keine Bedeutung beigemessen wurde. Die Münzstätten verfahren auch sehr unterschiedlich: Dresden und Muldenhütten legten Wert darauf, nach Möglichkeit zu Beginn des Kalenderjahrs auch den neuen Stempel zu benutzen. Stuttgart hat umgekehrt häufig mit dem alten Stempel weitergeprägt. Auch in Wien ist das in großem Maße geschehen. Diese Münzstätte hat jedoch die Zahlen der Stücke festgehalten, die mit dem jeweiligen Stempel geprägt worden sind. In Kriegszeiten, in denen mit vermindertem Fachpersonal möglichst



schnell besonders viele Münzen aus Ersatzmaterial geprägt werden mußten, fehlt es gelegentlich an der Genauigkeit der Aufzeichnungen. Manchmal widerspricht sich sogar das amtliche Material.

In Deutschland werden heute die jeweiligen Aufträge, auch wenn deren Abwicklung noch in das nächste Jahr hineinreicht, mit der Jahreszahl des Auftrags ausgeprägt.

In den Fällen, in denen zwischen amtlicher Prägezahl und tatsächlichem Vorkommen eine wertbeeinflussende Differenz besteht, wird dies im Katalogteil bei der jeweiligen Nr. vermerkt.

Prägezahlen haben einen erheblichen Einfluß auf die Bewertung einer Münze. Dennoch darf man die Bedeutung der Auflage nicht überbewerten. Grundsätzlich gilt, daß Gedenkmünzen bei gleicher Prägezahl einen erheblich geringeren Wert besitzen als Normalprägungen, da sie stets gern gesammelt wurden und so auch heute noch wesentlich häufiger anzutreffen sind.

Ein mindestens ebenso wichtiger Punkt mit Einfluß auf die Bewertung einer Münze ist die wirtschaftliche Lage im Zeitpunkt der Außerkurssetzung. Während vor dem Ersten Weltkrieg eingezogene Münzen zu rund 85 bis 90 % an die Reichsbank zurückflossen und eingeschmolzen wurden, sind die während der Inflation außer Kurs gesetzten Silbermünzen des Kaiserreichs nicht einmal zu 2 % eingelöst worden. Diese Stücke sind daher heute noch sehr häufig. Die nach 1923 geprägten Münzen der Weimarer Republik – zwischen 1929 und dem Zweiten Weltkrieg eingezogen – verloren hingegen ihre Gültigkeit zu einer Zeit, in der es sich die Bevölkerung nach jahrelanger Rezession und Arbeitslosigkeit nicht leisten konnte, Münzen verfallen zu lassen. Das Ergebnis ist, daß diese Stücke zu 96 bis 99 % eingelöst wurden und deshalb heute recht selten vorkommen.

Ein dritter Punkt, der bei der Bedeutung der Prägezahlen für die Bewertung berücksichtigt werden muß, ist die Zahl der Sammler. Es gibt weit mehr Sammler von Münzen der Bundesrepublik als solche, die die des Kaiserreichs sammeln, d. h., die Nachfrage nach Münzen der Bundesrepublik ist wesentlich größer, und damit steigt der Preis dieser Münzen entsprechend (vgl. die unterschiedlichen Bewertungen trotz gleicher Prägezahl bei Nr. 388 „Germanisches Museum“ und Nr. 107 „Universität Berlin“).

Die Prägezahlen sind im ganzen Katalog stets in vollen und nicht in abgerundeten Stückzahlen angegeben.

Für die Prägezahlen der PP-Stücke konnten nicht durchgehend exakte Zahlen angegeben werden, weil in den offiziellen Unterlagen keine vorhanden sind.

## Herstellungs- und Erhaltungsmerkmale

### Polierte Platte (PP)

Hierbei handelt es sich um besonders hergestellte Stücke, die die Münzstätten gegen Aufpreis für Sammler fertigen.

Bei dem Herstellungsverfahren werden ausgesuchte makellose Ronden sowie die Stempel poliert. Die dann als Einzelprägung hergestellte Münze wird mit der Hand abgenommen und einzeln verpackt. Sie zeichnet sich durch einen spiegelnden Untergrund und ein feinstmattiertes Relief aus. Sie darf keinerlei mit bloßem Auge sichtbare Beschädigung aufweisen. Soweit die Zahl der Polierten Platten bekannt ist, wurde sie bei jeder Nr. im Katalogteil aufgeführt. Die einzelnen Münzstätten haben in unterschiedlicher Menge Stücke dieser Sonderausführung hergestellt. Hammerich schreibt in seinem Handbuch über die deutschen Reichsmünzen von 1906 darüber: „In Berlin wird jährlich von allen Gold- und Silbermünzen, die zur Ausprägung kommen, eine größere Zahl mit poliertem Stempel geprägt; von den Nickel- und Bronzemünzen dagegen ist die Herstellung solcher Stücke unbestimmt ...

In der sächsischen Münzstätte werden gewöhnlich nur von den ersten Prägungen mit dem Bildnis eines neuen Königs je 100 Stück hergestellt. In Stuttgart werden von den jährlich geprägten Sorten je einige 100 Stück mit polierten Stempel geprägt.

In Karlsruhe werden von allen in einem Jahre ausgemünzten Sorten Glanzstoßplatten hergestellt; die Zahl schwankt für die einzelnen Sorten zwischen 10 – 100 Stück.

In Hamburg werden nicht regelmäßig polierte Stücke angefertigt. Allgemein sei noch hervorgehoben, daß es falsch ist, von Stücken ‚von polierter Platte‘ zu reden, da nicht diese, sondern der Stempel poliert wird.“ Soweit Hammerich. Nach dem letzten Satz zu urteilen, sind damals offensichtlich entgegen der heutigen Definition die Platten nicht poliert worden. Hammerich müßte das eigentlich genau wissen, da er zu der Zeit ein leitender technischer Beamter der Berliner Münzstätte war.

### Spiegelglanz (PP)

Der Begriff „Spiegelglanz“ ist nicht eindeutig definiert. Einige verstehen darunter eine Herstellungsart ähnlich der für polierte Platten, bei der lediglich die Arbeitsgänge automatisiert sind. Andere sprechen dann von „Spiegelglanz“, wenn nur die Stempel, nicht aber die Ronden poliert werden. Die Münzstätte Hamburg verwandte den Begriff bereits zu einer Zeit, als er noch nicht allgemein gebräuchlich war. Da die Wirkung einer Spiegelglanz-Münze derjenigen einer polierten Platte entspricht, wird im Katalog zwischen diesen beiden Herstellungsarten nicht unterschieden.

Der Stempel verliert durch das Polieren an Feinheiten, besonders dann, wenn dieser Arbeitsgang zu sehr ausgedehnt wird (vgl. Nr. 409). Das Aufbewahren von Münzen in PP ist sehr problematisch, da die geringste Beschädigung oder schon kleinste Korrosionsspuren (z. B. bei Münzen aus Ersatzmetall) den Wert erheblich herabsetzen („aus PP“ entspricht höchstens vorzüglich). Eine gleichmäßige „Patina“ (Verfärbung) gilt nicht als Beeinträchtigung, sondern kann sich sogar wertsteigernd auswirken.

Gelegentlich werden auch andere Arten von Sammlerausführungen hergestellt: So können bei einem PP-Stück auch die erhabenen Teile poliert sein. Gelegentlich wird eine Seite der Münze poliert, die andere mattiert, oder beide Seiten werden mattiert.

### **Erstabschlag (EA)**

Hierunter versteht man die ersten 100 bis 150 Stück (bei der heutigen Härtetechnik auch mehr), die mit einem neuen Stempelpaar hergestellt worden sind. Sie müssen völlig einwandfrei sein. Da die Stempel noch keinerlei Abnutzungsspuren aufweisen, zeigen Erstabschläge alle Feinheiten des Gepräges.

### **Stempelglanz (Stgl.)**

Wie bei den Erstabschlägen zeigen Münzen dieser Erhaltung den typischen metallischen Glanz einer ungebrauchten Münze. Sie sind maschinell hergestellt worden. Münzen mit Verletzungen, die mit bloßen Auge deutlich erkennbar sind, gehören zur nächsten Kategorie.

### **Prägefrisch, bankfrisch, unzirkuliert**

Dieser Erhaltungsgrad gehört nicht zu den klassischen Qualitätsstufen, wird aber heute oft erwähnt. Man versteht darunter stempelglänzende Münzen, die durch das moderne Herstellungsverfahren bedingte kleine Spuren und Verletzungen aufweisen.

Heute stellen moderne Prägemaschinen über 70 000 Münzen in der Stunde her. Von der Maschine fallen die Stücke in Transportkästen, werden maschinell gezählt, in Säcke gefüllt und dann zu den Banken transportiert. Bei dieser Behandlung sind Beschädigungen unvermeidlich. Um wenigstens bei Gedenkmünzen größere Verletzungen zu vermeiden, ist die Bundesrepublik ab Nr. 412 dazu übergegangen, die Münzen gleich nach dem Prägeverfahren in Rollen zu verpacken und rutschfest in Kartons an die Banken weiterzuleiten. Seitdem ist die Zahl der Beschädigungen deutlich zurückgegangen.

Prägefrische (bankfrische) Münzen entsprechen im Wert etwa der Erhaltung „vorzüglich“ bzw. „vorzüglich-Stempelglanz“.

### **Vorzüglich (vz)**

Münzen dieser Erhaltungsstufe dürfen kleine Verletzungen im Feld aufweisen. Das Relief muß einwandfrei sein. Bedingt durch einen kurzen Umlauf kann der Prägeglanz weitgehend verschwunden sein.

### **Sehr schön (ss)**

Eine „sehr schöne“ Münze darf auch im Relief kleinere Verletzungen haben. Geringe Abnutzungsspuren sind vorhanden, dürfen aber das Relief nicht wesentlich beeinträchtigen.

### **Schön (s)**

Eine Münze dieser Erhaltungsstufe zeigt deutliche Abnutzungsspuren und darf einige Verletzungen haben. Das gesamte Motiv muß aber klar erkennbar bleiben. Für Münzen ab ca. 1900 ist diese Erhaltungsstufe schon nicht mehr sammelwürdig.

### **Sehr gut erhalten**

Ist als Bezeichnung abgeschafft.

### **Gering erhalten (ge)**

Diese Qualitätsstufen sind bei modernen Münzen nicht sammelwürdig, da bei ihnen das Erkennen des Münzbilds schon beeinträchtigt ist.

In den letzten 30 Jahren stiegen die Ansprüche der Sammler erheblich. Dies hat dazu geführt, daß die besseren Erhaltungs- und Herstellungsgrade im Preis stark angezogen haben.

## **Bewertungen**

Der heutige Wert einer Münze wird im wesentlichen durch drei Faktoren bestimmt:

1. Heutige Häufigkeit einer Münze (vgl. S. 22f. auch an dieser Stelle sei nochmals hervorgehoben, daß die Prägezahls keineswegs stets ausschlaggebend für das Vorkommen einer Münze ist).
2. Anzahl der Sammler für das Gebiet, zu dem die Münze gehört (Modeströmungen).
3. Erhaltung der Münze.

Für die im Katalogteil aufgeführten Bewertungen wurde nach folgenden Regeln verfahren:

Keine Bewertungen erfuhren die Stücke von polierten Stempeln „PP“ (Ausnahmen DDR und Bundesrepublik). Zunächst ist gar nicht generell bekannt, von welchen Jahren der einzelnen Typen PP hergestellt wurden.

Über die Prägezahlen ist nichts bekannt bis auf die Jahre, bei denen Angaben gemacht wurden. Zumeist sind sie in so geringer Anzahl hergestellt worden, daß für solche Liebhaberstücke keine Standardpreise zu ermitteln sind.

Die Bewertungen selbst wurden nach folgenden Maßstäben ermittelt:

Alle Preisangaben erfolgen für sämtliche Münzen (bis auf die Abteilung: Bundesrepublik / DDR) in sehr schön, vorzüglich und Stempelglanz. Zusätzlich ist bei den Münzen des Zeitraums 1873 – 1889 (alter bzw. kleiner Adler) die Erhaltung schön bewertet worden. Bei den Münzen der Bundesrepublik und der DDR sind Preisangaben für sehr schön nur in Ausnahmefällen vorhanden. Sämtliche Preise werden für streng angelegte Qualitätsstufen angenommen. Die heute in Katalogen weithin üblichen Zwischenerhaltungs-Bezeichnungen (wie „sehr schön/vorzüglich“) konnten nicht berücksichtigt werden – aus vielerlei naheliegenden Gründen. Dem Sammler sei aber empfohlen, in solchen Fällen mit der Bewertung eher zur unteren als zur oberen Erhaltungstufe zu tendieren.

Die häufig auftretenden Verletzungen, vor allem am Rand, sowie Kratzer im Feld, nachträglich geputztes Feld, Verarbeitungen zu Schmuck und deren Spuren, mit anderen Worten Veränderungen der Erhaltung, die nicht von der Abnutzung direkt herrühren, werden heute viel stärker beachtet als noch vor 30 Jahren. Münzen mit solchen Verletzungen sind mindestens um eine Stufe niedriger zu bewerten als ihr ursprünglicher Zustand. Also beispielsweise ein Stück mit „Randverletzung, sonst vorzüglich“ hat höchstens einen Wert von „sehr schön“.

Münzen der Erhaltungsstufe „schön“ wurden im allgemeinen nicht bewertet, da ihr Sammlerwert meistens gering ist, ausgenommen sind die Münzen mit „kleinem Adler“ (Rs), da diese vielfach nur in dieser Erhaltung vorkommen.

Alle Bewertungen wurden in Euro vorgenommen.

## Katalogteil

### Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System

Das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 verbot nach § 10 lediglich die Ausprägung von Landesgoldmünzen und „groben Silbermünzen, mit Ausnahme von Denkmünzen“. Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg haben denn auch nach dem Inkrafttreten des vorstehend genannten Gesetzes noch silberne Gedenkmünzen geprägt: Sachsen den Siegestaler 1871 und den Doppeltaler auf die goldene Hochzeit 1872 und die drei anderen Länder Siegestaler mit der Jahreszahl 1871. Auch Silber- und Kupferscheidemünzen sind noch von mehreren Ländern ausgegeben worden. Während alle anderen Staaten nach dem hergebrachten Landesmünzsystem prägten, bildeten die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eine Ausnahme: Diese beiden Länder brachten ihre 1872 geprägten Kupfermünzen im neuen Mark-System aus. Die technischen Daten (Legierung, Durchmesser, Gewicht) deckten sich für beide Länder. Auch die Wertseiten stimmten überein. Die Rückseiten trugen den Landesnamen und das Monogramm des jeweiligen Großherzogs. Die Münzen wurden in Dresden geprägt und 1872 ausgegeben.

Das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 legte in Verbindung mit den Beschlüssen des Bundesrats vom 8.7.1873 sowohl die technischen Daten als auch die Gestaltung der Münzen fest. Die Mecklenburger 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke entsprachen diesen Vorschriften nicht und konnten somit auch nicht als Reichsmünzen anerkannt werden. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes durften sie jedoch in Mecklenburg an die Stelle von Reichsmünzen treten. Zum 1.3.1878 verloren sie schließlich ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

### Technische Daten der Mecklenburger Kupfermünzen nach dem Mark-System:

Wert	Jaeger-Nr.	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Pf	M 1, M 4	1,500	17,0	glatt
2 Pf	M 2, M 5	3,000	19,0	glatt
5 Pf	M 3, M 6	7,500	25,0	glatt

# MECKLENBURG-SCHWERIN, Großherzogtum

Friedrich Franz II. (1842 – 1883)



**M 1 1 Pfennig**

1,50 g | 17,00 mm

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Zwei verschlungene große F mit Krone = Monogramm des Großherzogs Friedrich Franz

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	2.334.600	8.–	15.–	48.–
----------	-----------	-----	------	------



**M 2 2 Pfennige**

3,00 g | 19,00 mm

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	1.155.100	8.–	16.–	50.–
----------	-----------	-----	------	------

Der von Kurt Jaeger erstmals 1942 herausgegebene Katalog hat sich zu einer „Institution“ für die Sammler deutscher Münzen ab 1871 etabliert. Das ursprünglich kleinformatige, schmale Bändchen von gerade einmal 104 Seiten hat sich zu einem kompakten Katalog von über 950 Seiten fortentwickelt! Für den Münzenhandel ist er das wichtigste Zitierwerk für die deutschen Prägungen dieses Zeitabschnitts. An diesem Katalog kommt keiner vorbei, der deutsche Münzen seit der Gründung des Kaiserreichs präzise bestimmen will. Im „Jaeger“ sind sowohl die gesamte Mark-Währung von der Einführung im Jahr 1871 bis zur goldenen „Abschiedsmark“ der Deutschen Bundesbank von 2001 umfassend dokumentiert als auch die seit 2002 ausgegebenen deutschen Prägungen der Euro-Währung komplett katalogisiert worden.

Auch für die Münzen der Euro-Währung wurde dabei die bewährte Darstellungsform des Jaeger-Katalogs beibehalten, wobei alle Prägungen bis zum Jahr 2017 nach der offiziellen Prägestatistik der Deutschen Bundesbank dokumentiert worden sind und darüber hinaus auch alle bereits für die Jahre 2017 und 2018 angekündigten Gedenkmünzen aufgenommen wurden. Die Bewertungen der Münzen sind durchgängig und sorgfältig überprüft und der aktuellen Marktlage vom Herbst 2017 angepasst worden. Als zusätzliche Informationen sind in zahlreichen Fällen bei den Münzen konkrete Hinweise auf Besonderheiten eingearbeitet worden, wobei zur Orientierung auch die Quellen aus der Fachpresse, den Auktionskatalogen oder Angebotslisten angegeben sind.

Den Sammlern wird ein wichtiges Nachschlagewerk und dem Münzenhandel ein unverzichtbares Arbeitsmittel in überarbeiteter, aktualisierter und erweiterter Form in die Hände gegeben.



9 783866 461567

Preis:  
29.90 EUR